

Singe-Gottesdienst am 20.12.2015 / ZH
Thema: Maria durch ein Dornwald ging

Musik zum Eingang

Lied: O Heiland reiß die Himmel auf (EG 7,1-5)

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!

Mit dem biblischen Wort aus dem Philipperbrief grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich zu unserem Gottesdienst am 4. Advent. „Mensch freu dich doch!“ Wie kann man einen, der sich nicht freuen kann, dazu bringen sich zu freuen? Schwer. Frohe Weihnachten wünschen wir einander. Und was ist, wenn die Umstände eben nicht angetan sind, sich freuen zu können? Freude kann man ja nun nicht befehlen. Appelle sich zu freuen werde nicht viel nutzen. Als Paulus das schreibt, hat er nicht viel Anlass sich zu freuen. Er sitzt im Gefängnis, muss damit rechnen, dass ihn der römische Staat zum Tode verurteilt. Und dennoch diese Freude tief in seinem Herzen. Denn: „der Herr ist nahe. Für ihn gibt es keinen anderen Grund. Frohe Weihnachten nicht dann, wenn es uns prima geht, wenn wir keine Sorgen und Probleme haben, sondern weil Weihnachten heißt: der Herr ist nahe, Gott hat ein menschliches Gesicht bekommen, um uns nahe zu sein, ob es uns gut geht oder schlecht.

Und so feiern wir Gottesdienst im Namen dieses nahen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

*Ich bin vergnügt,
erlöst,
befreit
Gott nahm in seine Hände
meine Zeit
mein Fühlen und Denken
Hören Sagen
Mein Triumphieren
und Verzagen
das Elend
und die Zärtlichkeit*

*Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich
Ich sing und tanze her und hin
Vom Kindbett bis zur Leich*

*Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen
Es kommt ein Geist in meinen Sinn
will mich durchs Leben tragen*

*Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohlüber alle Welt*

Hans Dieter Hüsch; aus: „Das Schwere leicht gesagt“ S. 45

Bekanntmachungen (Karl-Jürgen)

Lied: Es kommt ein Schiff, geladen (EG 8,1-6)

Psalm 30 (EG 714)

Eingangsgebet

Großer Gott, du kommst, damit Menschen sich wieder freuen können von ganzem Herzen.
An diesem letzten Sonntag vor dem Fest halten wir inne.
Vorfreude ergreift uns, zugleich auch die Wirklichkeit
mit ihrem kleinen oder großen Ärger.
Vielleicht versprechen wir (uns) zuviel und übernehmen uns.
Darum bitten wir dich um das eine:
Dass wir uns freuen können von ganzem Herzen.

Lied: Alle Knospen springen auf (0218,1-4)

Lesung: Lukas 1,46-55

Glaubensbekenntnis

Lied: Mit dir, Maria, singen wir (0392,1-4)

Bildbetrachtung

Heute habe ich ein Bild mit einem ungewöhnlichen Motiv mitgebracht. Na ja, so ungewöhnlich auch nicht, jedenfalls nicht im katholischen Bereich. Da ist das Motiv sogar sehr bekannt. Ein bekannter katholischer Priester und Maler hat es denn auch gemalt: Sieger Köder.

(zeigen)

Sie kennen vielleicht das klassische Adventslied: „Maria durch ein Dornwald ging“, ein sehr schlichtes, kleines Lied, natürlich in katholischen Gegenden sehr beliebt. Es entstand auch im Eichsfeld, einem kleinen katholischen Gebiet im sonstigen protestantischen Grenzgebiet Thüringen / Hessen. Im Hintergrund des Liedes steht die Legende, nach der Maria auf dem Weg zu ihrer älteren verwandten Elisabeth durch einen Dornwald gehen musste. Und auf einmal verwandelten sich die Dornen in blühende Rosen, ein Wunder, denn Maria war schwanger mit Jesus. Was soll das, könnte man fragen? Was sollten wir mit so einer Legende anfangen? Ist doch nie so geschehen. Dienst das ganze nicht nur wieder einer Marienfrömmigkeit? Nein, das tut es nicht. Entscheidend ist in der Legende und in dem dazugehörigen Lied nicht so sehr Maria, sondern das Kind, das sie unter ihrem Herzen trägt. Noch ungeboren, hat dieses Kind Kräfte, die Verdorrtes zum aufblühen bringen. Und da denke ich an die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand, aber auch an viele andere Geschichten, die davon erzählen, wie Menschen in der Begegnung mit Jesus neue Lebenskräfte zugeflossen sind. Die Verwandlung der Dornen in Rosen ist schon eine Vorwegnahme dessen, dass Jesus später Kranke heilte, Tote auferweckte, Menschen, die am Boden liegen, neue Hoffnung gab, der die gesellschaftlichen Verhältnisse auf den Kopf stellt. Und Maria selbst, so erzählt das Lukasevangelium, Maria singt davon ein Lied, als sie bei Elisabeth angekommen ist, das Magnificat, das eben Karl-Jürgen Reuter vorgelesen hat.

*Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kinds Kinder.
Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.
Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.*

Keine Rose ohne Dornen, sagen wir. Manchmal gehen auch wir dornenreiche Wege.

Besinnung: Hr. Roeger

Dornen

Dornen sind Hindernisse.

Dornengestrüpp versperrt den Weg.

Dornen können verletzen und reißen Wunden.

Mit Dornen kann man foltern und quälen.

Jesus musste eine Dornenkrone tragen.

Der brennende Dornenbusch ist aber auch der Ort der Gottesoffenbarung, Offenbarung der Liebe, die brennt und doch nicht verbrennt.

Gott offenbart sich als der, der aus unendlicher Liebe alles Leid mit uns trägt.

Gott zeigt sich als der, für den es keinen Platz gibt, der ihm zu schlecht oder zu dornenreich wäre.

Für Gott ist selbst eine Krippe nicht ungeeignet.

Maria durch ein Dornwald ging. Der hatte in sieben Jahren kein Laub getragen. Jesus und Maria.

Sich einen Weg durch einen Wald mit Dornengestrüpp zu bahnen, ist kein Spaziergang.

Dornen sind Hindernisse, sie versperren den Weg, reißen Wunden.

Dornen sind Symbol für alles Unfruchtbare, Abgestorbene.

Maria trägt in ihrem Leib das zarte Wunder des neuen Lebens durch den Dornwald.

Schärfer lässt sich der Kontrast kaum darstellen. Sieben Jahre lang tot, ohne Leben.

Sieben als Symbolzahl steht für eine lange Zeit, eine Zeit ohne Lebenskraft, ohne Lebenssaft. Was Gott gut geschaffen hat, missbraucht der Mensch. Jedes ‚Nein‘ zu Gott, jede Lieblosigkeit gebiert Dornen und Disteln, lässt die Welt verwildern.

Gott lässt den Menschen, der sich im dornigen Gestrüpp zu verfangen droht, nicht allein. Er ist da. Mit brennender Liebe will er ihn befreien.

Dem Mose erscheint Gott im brennenden Dornenbusch. Er zeigt so seine Gegenwart inmitten der dornigen Welt mit der Zusicherung: 'Ich bin der Ich-bin-da'.

Maria trägt Christus in diese Welt der Mühsal und Plage hinein.

Was trug Maria unter ihrem Herzen? Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen, das trug Maria unter ihrem Herzen!

Das kleine Kind unter dem Herzen Marias ist der Retter der Welt, das Leben selber. Maria trägt ihn inmitten des Dornenwalds.

Und da geschieht das Unerwartete, das Wunder.

„Da haben die Dornen Rosen getragen.“ Neues Leben blüht auf.

Dieses Wunder der Verwandlung kann der erleben, der den Mut hat sich den Dornen auszusetzen, sich verwundbar zu machen.

Am tiefsten verwundbar macht sich wohl derjenige, der liebt, der sich einem anderen Menschen ganz öffnet. Wenn das gelingt und wenn der andere behutsam mit diesem kostbaren Geschenk umgeht, dann hat das eine verwandelnde Kraft.

Eine solche Offenheit kann auch enttäuscht werden.

Das erleben Liebende, wenn eine Beziehung scheitert.

Das erleben Eheleute, wenn einer plötzlich geht.

Das erleben Kinder, wenn plötzlich die Familie zerbricht.

Das erleben Eltern, wenn Kinder sich einfach abwenden und ihr Leben so gestalten, dass keine Zeit für die (alten) Eltern mehr bleibt.

Das erleben Menschen, die einem anderen etwas Persönliches anvertraut haben, der das aber nicht für sich behalten kann.

Alles scheint am Ende, man selber ist am Ende. Das Leben besteht nur noch aus Dornen.

Und doch gibt es einen der das kennt, der auch verraten wurde, der eine Dornenkrone tragen musste.

Und deshalb gilt noch immer:

Der brennende Dornenbusch ist der Ort der Gottesoffenbarung, Offenbarung der Liebe, die brennt und doch nicht verbrennt.

Gott offenbart sich als der, der aus unendlicher Liebe alles Leid mit uns trägt.

Gott zeigt sich als der, für den es keinen Platz gibt, der ihm zu schlecht oder zu dornenreich wäre.

Für Gott ist selbst eine Krippe nicht ungeeignet.

Als das Kindlein durch den Wald getragen, da haben die Dornen Rosen getragen.

Lied: Maria durch ein Dornwald ging (Liedblatt)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Du Gott allen Trostes,
wir danken dir, dass du uns entgegenkommst
und uns suchst, wo wir wirklich sind.
Du weißt, wie befrachtet die Weihnachtszeit ist
mit Erinnerungen, mit Sehnsucht, aber auch mit Angst vor Leere und Einsamkeit.

Komm denen entgegen,
die gerade in diesen Tagen traurig sind,
die unter Abschieden und Verlusten leiden,
die fremd sind bei uns und sich im Trubel der Stadt verloren fühlen.
Erbarme dich derer,
die zu zerbrechen drohen,
weil sie nirgendwo hingehören,

und die den Schmerz ihrer Seele
mit Alkohol oder mit Tabletten betäuben.
Hülle sie in deine tröstliche Nähe
und führe sie in die Geborgenheit menschlicher Gemeinschaft.

Suche die,
die ihre Träume verloren haben,
die durch Enttäuschungen bitter geworden sind,
und deren Herz sich verhärtet hat
gegen andere und gegen sich selbst.
Erwecke in ihnen neue Hoffnung,
neue Empfindsamkeit, neue Lebenslust.

Gott, du bist unter denen,
die vor Krieg und Armut fliehen,
und an den Zäunen und Mauern stranden,
die sie von einem besseren Leben abhalten.
Du teilst die Kälte mit ihnen, den Hunger, das erbärmliche Leben,
und du rufst uns aus ihrem Mund um Hilfe.
Lass den Ruf nicht ins Leere gehen!

Finde Zugang zu denen, die Hass verbreiten,
die Menschen ängstigen und quälen,
und unsere Erde zerstören durch Mitleidlosigkeit und Gewalt.
Bewege sie zu Umkehr und pflanze Güte und Achtsamkeit in ihr Herz.

Gott schütze unser zerbrechliches Glück,
halte deine Hand über die, die wir lieben,
und segne die, die Wärme und Freundlichkeit verbreiten
Mach deine Verheißung wahr,
und lass endlich Frieden einkehren in unsere Welt.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Seht, die gute Zeit ist nah (EG 18,1+2)

Musik zum Ausgang